Inter-Slavica
Asymmetrische Beziehungen zwischen slavischen Sprachen

Der slavische Sprachraum ist durch enge gegenseitige Kontakte im Innern charakterisiert, und zwar trotz seiner starken politischen, konfessionellen und kulturellen Zersplitterung. Dieser innere Zusammenhang wurde schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts programmatisch auf eine theoretische Grundlage gestellt, als Jan Kollár die Konzeption der slavischen Wechselseitigkeit entwickelte. Dabei ging er davon aus, dass die Wechselseitigkeit für alle Beteiligten positive Folgen hätte. Die Entwicklung im 19. und insbesondere im 20. Jahrhundert hat gezeigt, dass dies nicht immer der Fall ist. Bei intensivem Kontakt zweier slavischer Standardsprachen, die in einem asymmetrischen Verhältnis zueinander stehen, wird der „schwächere" Partner durch den „stärkeren" massiv beeinflusst, was in Extremfällen sogar zu seiner Gefährdung führen kann. Obwohl dieses Problem immer wieder in Sprachkonflikten deutlich wurde (vgl. etwa die Auseinandersetzungen zwischen dem Slovakischen und Čechischen), hat man ihm bisher nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Zum Teil war es auch längere Zeit tabuisiert (z. B. in Jugoslavien, in der DDR, in der UdSSR).

Dem Thema der asymmetrischen Beziehungen zwischen slavischen Standardsprachen ist deshalb eine Podiumsveranstaltung (тематический блок) des XIII. Internationalen Slavistenkongresses in Ljubljana gewidmet. Auf ihr werden exemplarisch drei Beispiele asymmetrischer Beziehungen vorgestellt: Slovenisch im Verhältnis zu Serbokroatisch bzw. Kroatisch und Serbisch, Weißrussisch gegenüber Russisch sowie Niedersorbisch und Obersorbisch. Dabei wurde bewusst die Perspektive des „schwächeren" Partners gewählt, ebenso die jeweilige Sprache. Zusammengeführt und in einen größeren Rahmen eingeordnet werden die Beispiele in einem abschließenden theoretischen Beitrag.

Die nachfolgenden vier Aufsätze wurden von den Referenten als Grundlage für die Podiumsveranstaltung verfasst.

Roland Marti